

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 36.

Winnenden, Samstag den 23. März 1878.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. d. Mts. aus der
Platte bei Bäcknang: 30 Birken mit 12 Fm.
9 Nm. eichene Scheiter, 50 Nm. dto.
Prügel und Anbruch, 57 Nm. buchene und
18 Nm. birkenne Scheiter und Prügel,
27 Nm. aspene Prügel, 3 Nm. birken
Anbruch, 9290 eichene, buchene, birkenne
und aspene Wellen und der Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag, am Kirchenweg oben.

Am Donnerstag den 28. d. Mts. aus
dem Seehau bei Bäcknang: 7 Nm. eichene
Scheiter, 78 Nm. dto. Prügel und Anbruch,
190 Nm. buchene und birkenne Scheiter und

Prügel, 5 Nm. aspene
Prügel, 5790 eichene,
buchene, birkenne und
aspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag, auf der alten Bäcknanger Straße.
Reichenberg, den 20. März 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Waiblingen.

Stammholz- und Brennholzverkauf.

Im Waiblinger vordern Stadtwald wird
folgendes Holz am nächsten **Dienstag**
den 26. d. Mts. verkauft:

a) Stammholz (Wagner und Bauholz):



158 Fichtenstämme
6—20 M. lang und
12—31 Cm. dick, 17
Eichenstämme 2—10
M. lang und 21 bis
36 Cm. dick;

b) Brennholz:

2 Raummeter buchene Scheiter, 21
Raummeter buchene und eichene Prügel,
1180 eichene, buchene und fichtene Wellen,
theils gebunden, theils auf Haufen.

Versammlung Vormittags 9 Uhr beim
Waldgarten ob Steinreinach an der Straße
nach Buoch.

Bei ganz ungünstiger Witterung wird
der Verkauf Vormittags 11 Uhr im Lamm

in Steinreinach vorgenommen und das
Holz vorher vom Forstwärter vorgezeigt
werden.

Den 21. März 1878.

Stadtschulth.-Amt Stel.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache der Ehefrau des
Johannes Ubele, Schneiders dahier kommt
folgende Liegenschaft und zwar:

Die Hälfte an einer 2stöck.
Behausung mit Keller in der
Kirchgasse nebst Hofraum,



Anschlag 2000 Mk

12,31 A. Acker im Kreuzstein,

Anschlag 700 Mk

9,53 A. Baumacker auf dem Stöckach

Anschlag 700 Mk

7,93 A. Baumwiese im Kesselrain

Anschlag 950 Mk

am **Dienstag den 26. März d. J.**
Abends 6 Uhr

im Hause des Herrn G. Nath's Wieland
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
sind.

Winnenden.

Ein älteres Handwäglele wird zu kaufen
gesucht. Näheres in der Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Am Montag den 25. März findet Mittags 3 Uhr auf dem Rath-
haus die jährliche

General - Versammlung

der Gewerbebank statt und werden hiermit sämtliche Mitglieder dazu
eingeladen.

In Rücksicht auf die auswärtigen Mitglieder ist pünktliches
Erscheinen besonders erwünscht.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Vertheilung des Reingewinnes.

Der Vorstand:

A. Binz. Hch. Mayer.

An die größte und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei Schreßheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, er-
suchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf & Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8
Wochen. — Die bekannten Agenten der Fabrik Schreßheim.

Lang, Sailer in Winnenden.

Winnenden.

Tapeten - Empfehlung.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik des Herrn Gebrüder Scherer in
Bammenthal bei Heidelberg sind bei mir eingetroffen.

Solche enthalten wie gewöhnlich eine große Auswahl schöner neuer Dessins zu
äußerst billigen Preisen.

Ich erlaube mir dieselben mit dem Bemerken zu gefälliger Einsichtnahme zu
empfehlen, daß ich bei Abnahme größerer Parthieen einen entsprechenden Rabatt auf
die Fabrikpreise gewähren kann.

Heinrich Mayer.

Steuer-Einzug.

Heute Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird von der unterzeichneten Stelle auf hiesigem Rathhause Steuer und Brandschaden eingezogen; da bis nächsten 1. April die Hälfte des Brandschadens abzuliefern ist, so wird zahlreiche Betheiligung erwartet.
Winnenden, 23. März 1878.

Stadtpflege.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 28. Februar 1878.

Einnahmen	
Uebertrag vom vorigen Monat	M. 4853. 46.
Monatl. Einlagen	" 343. —.
1 Eintritt	" 7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 19510. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 4421. —.
Von der Rentenanstalt bezogen	" 12000. —.
Aufgenommene Anlehen	" 680. —.
Verkaufte Wechsel	" 355. 71.
Zinsen Einnahme	" 158. 42.
	M. 42328. 59.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	" 5464. 32.
Ausbezahlte Zinsen	" 112. 11.
Rückzahlungen der Sparkasse	" 2127. 53.
Zurückbezahlte Einlagen	" 1016. 49.
Unkosten-Conto	" 51. 66.
Gekaufte Wechsel	" 545. 30.
Vorschüsse an Mitglieder	" 8315. —.
" in lauf. Rechnung	" 18054. 92.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 6641. 26.
	M. 42328. 59.
Gesamt Umsatz	" 73162. 46.

Cassier S. Mayer. Controleur S. Binz

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Montag (Feiertag Maria Verkündigung) hat die gesammte Feuerwehr, freiwillige und unfreiwillige Mannschaft, in voller Ausrüstung zu einer Hauptprobe auszurücken. Wegen fernerer sehr wichtiger Mittheilung an die Mannschaft wird präzis und vollzähliges Erscheinen erwartet, und werden Versäumnisse strenge nach den bestehenden Vorschriften geahndet.

Sammelplatz: Marktplatz; Nachmittags 4 Uhr.
Das Commando.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein besitzendes Wohnhaus in der Mühlthorgasse und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Fr. Weißhaar, Gerber.

Winnenden.

Ein sehr hübsches neues

Jagdwäglein

(Charabanc) hat wegen Entbehrlichkeit im Auftrag sehr billig zu verkaufen.

E. Wildenberger.

Winnenden.

Schuhmacher = Lehrlings = Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß nebst allen Sorten Kernenmehl, auch Gries und frisches Welschkornmehl, sowie selbstgemachte Ciernudeln bei mir zu haben sind.

Karoline Gonser Wittwe,
geb. Holzwarth.

Winnenden.

Kürzlich hat Jemand ein Paar Kinderlederschuhe bei mir liegen lassen und können solche gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Schad, Bäcker.

Winnenden.

Gesucht wird auf einige Zeit eine Person von ordentlichen Leuten, welche in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, Eintritt sogleich.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Es werden 600 fl. auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen wird sogleich in Dienst gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Richter's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Richter's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Fubel-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Einen jungen kräftigen **Biehwärter** (Farrenknecht) sucht in Balde bei gutem Lohn.
P. Märterer, z. Löwen in Waiblingen.

Winnenden.

Einen noch ganz ordentlichen Confrmanden-Rock hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Spazier - Stöcke

in großer Auswahl, Cigarren-Spißen und sonstige Pfeifenartikel empfiehlt bestens.

Fr. Kiedaisch.

Winnenden.

50 bis 60 Str. Heu worunter ein kleineres Quantum Kleeheu setzt dem Verkauf aus und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Zinngießer Kallenberg.

Boxberger's Süßneraugenpflaster (Bad Kissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und Süßnerauge in Kurzem.

Depot in Winnenden:

Apotheker D. Lenze.

Zugleich Depot f. Waiblingen, Backnang und Marbach, sowie in den meisten Apotheken.

Winnenden.

Dr. Airy's Specialitäten, Pain-Expeller, Sarsaparillian etc.

sind ächt zu haben bei

Otto Lenze Apotheker.

Winnenden.

Roggenbrod

ist von heute an jeden Tag frisch zu haben bei
Ferdinand Luckert Bäcker.

Winnenden.

Derjenige, welcher mir Auskunft über diejenige Person ertheilt, welche meinem Hund seinen Beißkorb entwendet hat, erhält eine Belohnung von 3 Mark.

Fr. Roth.

Das 120 Seiten starke Buch: Sicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken franco versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
— Die beigebrannten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Stollwerksche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk,
Hoflieferant in Cöln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in Winnenden bei C. F. Glock.

Winnenden.

Es sind 11 Stück junge Hühner sammt Hahn, zum Theil Italienische, dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Für's Herz.

Meine Hoffnung steht auf Gott.
Gott, mein Heiland, mein Erretter,
Stillter aller Trübsalwetter,
Steht mir bei bis in den Tod.
Meine Hoffnung steht auf Gott.

Tagesneuigkeiten.

Die Nr. 3 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 16. März, enthält unter

Nr. 1221 das Gesetz, betreffend die Einlösung und Prälusion der von dem vormaligen Norddeutschen Bunde ausgegebenen Darlehens-Cassenscheine. Vom 6. März 1878; und unter

Nr. 1222 das Gesetz, betreffend das dem Reich Zugehörige, in der Voßstraße in Berlin gelegene Grundstück. Vom 8. März 1878; und unter

Nr. 1223 die Bekanntmachung, betreffend den Aufruf und die Einziehung der von der vormaligen Preussischen Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten.

Vom Krieg und Frieden.

Wien, 19. März. Der Waffenlärm, der täglich stärker über den Kanal herüber tönt, findet ein lebhaftes Echo in Pest und — es ist nicht zu leugnen — klingt, wenn gleich nur leise, auch bereits in Wien nach, England, das ist klar, hat keine Lust, Rußland im Orient gewonnenes Spiel zu lassen, es ist vielmehr entschlossen, den Kampf mit dem nordischen Kolos aufzunehmen, sobald derselbe zur Wahrung der britischen Interessen im Oriente und besonders in Indien als Nothwendigkeit sich herausstellen wird. England ist auf jeden Staat, dessen Macht wächst, eifersüchtig und mißtrauisch; man hat dies in Deutschland zur Genüge erfahren und erprobt; allein, die Eifersucht, mit der man in Großbritannien der Einigung der deutscher Volksstämme folgte, steht in keinem Verhältnis zu dem Mißtrauen, mit dem man gegenwärtig auf dem Festlande das Thun und Treiben Rußlands beobachtet. Die Einigung Deutschlands war keine Bedrohung Englands, die Suprematie Rußlands über den Orient aber unterbindet demselben den Lebensnerv und es ist sicher, daß wenn es zu einem Kriege zwischen England und Rußland kommt, dieser Krieg sich hauptsächlich um Indien drehen und daß in Folge dessen in zwei Welttheilen gekämpft werden würde. Daß die „Lokalisierung des Krieges“ hiedurch eine ganz prächtige Illustration erhalte, liegt auf der Hand. Daß England bereits seit Ende des vorigen Jahres keine Mühe und Versprechungen unterläßt, um auf dem Festlande Bundesgenossen zu erlangen, weiß man zur Genüge, und daß es vorzüglich das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist, welches das britische Kabinet anstrebt, ist auch kein Geheimniß mehr. Die Frage ist nur, welches Entgegenkommen die englischen Anträge bis jetzt in Wien gefunden haben. Die richtigste Antwort hierauf ist, daß Graf Andrassy sich noch nicht in irgend einer Weise gebunden hat, daß noch alles in der Schwebe ist, daß aber das Zünglein in der Waage zwischen Drei-Kaiser-Verhältniß und englischem Bündniß nachgerade Neigung zu letzterem zeigt. Denn, Fürst Bismarck hat das richtige Wort gewählt, der Drei-Kaiser-Bund hat sich peu à peu in ein Drei-Kaiser-Verhältniß verwandelt, ohne daß es der Welt besonders auffiel. Nun gibt es aber auch peinliche, unangenehme, gespannte u. Verhältnisse und in einem von diesen — die Wahl fällt schwer zu sagen in welchem — stehen wir heute bereits zu Rußland. Es ist freilich noch immer der heißeste Wunsch des Grafen Andrassy, den Frieden zu bewahren und die Gegensätze auf friedlichem Wege auszugleichen, allein die Hoffnung, daß dies gelingen werde, mindert sich von Tag zu Tag. Ist man doch schon so weit, da sich dem Zusammentritt der Konferenz fortwährend neue Hindernisse entgegenstellen, für eine Vorkonferenz zu schwärmen, um nur etwas zu Stande zu bringen. Das zeigt deutlich, daß die Diplomatie nachgerade mit ihrem Latein zu Ende ist. Es wäre freilich voreilig heute schon die Flinte ins Korn zu werfen und alles verloren zu geben, aber auch den beharrlichsten Optimisten — und ich gestehe, ich gehörte bis jetzt zu diesen — muß es angeichts der stets verworrener und trüber werdenden politischen Lage ängstlich zu Muthe werden und man kann die Ansicht der Schwarzseher: daß das Orient-Drama nun erst recht beginne, nicht mehr mit voller Ueberzeugung bekämpfen. (St. N. Z.)

Verschiedenes.

Stuttgart, 21. März. Gestern Mittag vor 12 Uhr verunglückte in einem Steinbruch auf der Feuerbacher Haide ein verheirateter Steinbrecher von Bothnang dadurch, daß die, über ihm hängende Erde, durch die nasse Witterung erweicht, sich löste und auf ihn herunterstürzte, wobei er einen Oberschenkelbruch, sowie bedeutende Kopfverletzungen erlitt.

Stuttgart, 21. März. Durch die Gasexplosion vom letzten Samstag Abend im Hause Gymnasiumstraße Nr. 6 entstandene Schaden ist von den Feuerversicherungsgesellschaften in befriedigender Weise geregelt worden. Die württemb. Feuerversicherungsgesellschaft übernahm den Schaden an den zertrümmerten Glasscheiben und die Münchener-

Nachener Gesellschaft leistete dem Herrn Bernheimer für die verbrannten und beschädigten Gegenstände des Schaufensters vollen Ersatz. — Die Familie des Herrn Finanzassessors Wiedenmayer (wohnhaft Eberhardsstraße 65 III.) ist in der verfloffenen Nacht von einem schweren Unglück betroffen worden. Die Schwiegermutter war mit dem Abkochen eines spiritushaltigen Trankes beschäftigt, als plötzlich das Kochgeschirr unter heftiger Detonation explodirte und dessen Trümmer eine wahre Verwüstung im Zimmer anrichteten. Die Dame selbst wurde derart verletzt, daß sie heute Morgen ihren Wunden erlegen ist und auch ihre Tochter, welche ihr zu Hilfe zu eilen versuchte, trug höchst gefährliche Verletzungen davon und liegt schwer darnieder.

Gannstatt, 19. März. Noch ist, schreibt die „Gannst. Ztg.“, die seit 14 Tagen vermiste Rosine Kaiser von Kohracker nicht aufgefunden worden, und es greift deshalb die Vermuthung, daß sie ihren Tod im Neckar gesucht haben werde, immer mehr Raum. Indessen sind auch von zwei Mannspersonen, die ihre Kleider in den Büschen beim Wasserhaus zurückließen, die unzweifelhaften Anzeigen da, daß dieselben sich in dem immer hoch angeschwollenen Neckar ertränkt haben. Von einem fand man die Kleider schon am 4., vom andern am 12. d. M. Der Letztere hinterließ bei seinen Kleidern einen Zettel, worauf er den Namen Johann Leipfinger H. geschrieben und beigelegt hatte, daß hier ein Lebensüberdrüssiger sich den Tod gegeben habe. Somit dürfte der Neckar zur Zeit 3 Leichen bergen. — Der im vorigen Sommer in der hiesigen Decker'schen Maschinenfabrik verunglückte 20 Jahre alte ledige Tagelöhner Hermann von Münster, dem damals der rechte Fuß abgenommen werden mußte, und dessen Heilung einen äußerst günstigen Verlauf nahm, hat dieser Tage durch Vermittlung des Fabrikherrn von der Leipziger Unfallversicherungsbank die Summe von 4500 M. ausbezahlt erhalten. Hiedurch ist es dem Verunglückten möglich, ein für ihn passendes Handwerk zu erlernen und mit dem übrig bleibenden größeren Betrag jener Summe sich später selbständig zu machen.

Gannstatt, 19. März. Stationskommandant Neuer hier hat, wie das „D. Volksbl.“ berichtet, gestern Abend einen des in der katholischen Kirche zu Stuttgart verübten Diebstahls verdächtigen Mann, Bernhard Glenk von Gammersfeld, Gerabronn, der hier wohnhaft ist und erst vor 14 Tagen aus dem Zuchthaus zurückkehrte, verhaftet und dem Stadtgerichte Stuttgart eingeliefert. Zwar fand man bei ihm nicht die entwendeten Gegenstände, allein er war im Besitze vieler Schlüssel und Haden und einer verhältnißmäßig großen Summe Geldes und hatte sich in der Nacht, in der der Diebstahl ausgeführt wurde, wie auch in der folgenden, in Stuttgart aufgehalten.

Von der Alb, 19. März. Am letzten Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes nöthigte in Mehrstetten ein Handwerksbursche eine allein zu Hause gebliebene Frau mit offenem Messer unter lebensgefährlichen Drohungen zum Aufschließen eines Geldbehälters, doch leistete sie ihm, nachdem er einen Beutel mit Geld sich zugeeignet, durch den drohenden Verlust gestärkt, so kräftigen Widerstand, daß sie schließlich im Besitze des Geldes blieb und der Verbrecher die Flucht ergriff. Eine nach dem Gottesdienst veranstaltete Rache- und sonstige seitherige Forderungen konnten ihn bis jetzt nicht erreichen.

Aus dem Leben Pius IX. Ein Berliner Israelit schreibt der „Germania“: Folgende Begebenheiten aus dem Leben Pius' IX. will ich der Geschichte nicht vorenthalten, die mir von meinem Freunde M. als ganz wahrheitsgetreu mitgetheilt wurden, und welche sich vor ca. zehn Jahren zutrug. Ich fuhr, so erzählt mein Freund, nach Königsberg und machte im Coupé die Bekanntschaft mit einem bejahrten Herrn. Im Laufe unserer Unterredung erzählte mir der alte Herr: „Ich bin in meiner Jugend ausgewandert und ging bis nach Kalifornien. Ich habe einst drei Missionare vom Tode gerettet, welche gehängt werden sollten, und durch meinen Einfluß und Geldopfer ist es mir geglückt, dieselben zu befreien. Diese That ist dem Papst nicht unbekannt geblieben, und durch den Erzbischof, welcher in demselben Lande residirte, ist mir dann auch die Auszeichnung eines päpstlichen Ordens zu Theil geworden, den ich Ihnen hier zeigen kann. Mit dem Bischof bin ich sehr befreundet geworden; ich habe ihn jetzt in Rom aufgesucht, indem er seit einer Reihe von Jahren in der Nähe des Papstes weilt. Diese freudige Begegnung kann ich Ihnen nicht mit Worten schildern. Ich wurde dem Papst vorgestellt, welcher mich umarmte und seinen Dank und seine Freude aussprach, mich zu sehen, der mit großen Opfern s. Z. seine Gesandten gerettet, welche sicher ohne meine Bemühungen das Leben verloren hätten. Hast Du nicht eine Auszeichnung von mir erhalten, mein Sohn? sprach der heil. Vater. Ich glaube, daß Dir solche zu Theil geworden ist. Ich antwortete: H. Vater, ich habe ein Kreuz erhalten; doch meine Religion

gestattet nicht, dieses Zeichen zu tragen: ich bin Jude. Der Papst äußerte verwundert: Ein Jude und drei katholische Priester zu retten, es ist groß. H. Vater, sagte ich, meine Pflicht als Mensch hat mich dazu veranlaßt, so zu handeln. Der Papst umarmte mich nochmals und gab mir sein Bild mit einer goldenen Kette, das ich tragen soll, und auch hier trage. Mein Aufenthalt in Rom ist demnach sehr angenehm gewesen und werde die Aufnahme nie vergessen, welche ich im Vatikan gehabt.

Berlin. In Folge von Blutvergiftung hat am Montag ein Kommiss in der Wilhelmstraße seinen rechten Arm verloren. Derselbe konditionirt in einem Materialwaarengeschäft und litt seit dem Winter an von Frost geschwollenen Händen. Am Sonnabend Abend steckte er seinen Federhalter, mit einer sogenannten Wunderfeder versehen, hinter das Ohr, als dieselbe zufällig herunter und auf die gedachte Hand fiel. Nachdem er die kleine Wunde sorgsam gereinigt, glaubte er alle Vorsicht gebraucht zu haben. In der Nacht zum Sonntage wachte er jedoch, von großen Schmerzen gepeinigt auf, und bemerkte, daß die Hand und der Arm sehr angeschwollen waren. Am Morgen erklärte der hinzugerufene Arzt den Zustand für so bedenklich, daß man trotz aller angewandten Mittel am nächsten Tage zur Amputation schreiten mußte. Der Chef des Hauses erklärte sich in edelmüthiger Weise bereit, den jungen Mann, trotz seiner theilweisen Unbrauchbarkeit, fernerhin in seinem Geschäft zu behalten.

Berlin. Ein grausiges Verbrechen wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag verübt und zwar auf der Landstraße, kurz hinter Alt-Lichterfelde, ehemals Giesensdorf, auf dem Wege nach Teltow. In einem Tanzlokal in Giesensdorf war zwischen mehreren Knechten am Sonntag Abend Streit ausgebrochen. Derselbe war aber wieder beigelegt worden. Einer der Streitenden wollte sich jedoch an seinem Gegner rächen, wollte ihm auf dem Heimwege auflauern und ihn niederstoßen. Er führte denn auch seinen Vorsatz aus, muß sich aber wohl in der Person seines Opfers geirrt haben, denn des Mordmörders Waffe traf nicht den Gegner, sondern einen anderen Mann, den Kutscher des Kaufmanns Daste, welcher ruhig nach Teltow zu seines Weges ging. Der Mörder stieß dem Mann, welcher freilich auch in dem Lokal anwesend, aber gar nicht an dem Streit theilhaftig gewesen war, ein scharfes Brotmesser in den Unterleib. Der Stoß war so heftig und leider so gut geführt, daß sofort die Eingeweide herausquollen. Der Verunglückte brach zusammen. Es wurde ihm sofort Hilfe zu Theil. Nach der Aussage des Arztes ist der Verletzte aber unrettbar verloren. Der Mordmörder ist verhaftet.

Berlin. In dem Dorfe Groß-Welle in der Nähe der Station Glöwen der Hamburger Bahn, bei Nauen, ist am Samstag Abend eine Mordthat verübt worden. Die Ehefrau des Arbeiters Braun hat ihren Mann mit einem Spaten erschlagen. Sie ist eine Frau von einiger sechszig Jahren, kräftig und wohl erhalten, aber dem Trunke stark ergeben; schon öfter hat sie ihren sehr schwachen Ehemann geschlagen und dies an Sonntag so arg gemacht, daß er in Folge dieser Züchtigung vollends verstarb. Den von ihr selbst herbeigerufenen Leuten erzählte sie, ihr Mann sei aus dem Bette auf den dabei stehenden blutbesteckten Spaten gefallen und sei sofort todt gewesen; den Nachbarn kam die Sache aber verdächtig vor; sie zeigten den Thatbestand dem Schulzen und den Gensdarmen an, welche die vorläufige Bewachung der Leiche und der Frau anordneten, und später wurde Letztere nach dem Kyritzer Gefängnisse transportirt. Man ist der allgemeinen Ansicht, daß die Frau ihren Mann erschlagen habe, und erzählt zu deren Charakteristik ferner, daß vor mehreren Jahren ihre Mutter eines Tages mit durchschnittenem Halse todt gefunden wurde. Auch damals ahnte man einen Mord, nahm aber Selbstmord an.

Ein kurioser Zwischenfall hat sich vor einigen Tagen in Lyon ereignet. Der Präsident der zweiten Kammer des dortigen Appellgerichts hat sich erlaubt, im Laufe einer öffentlichen Verhandlung einen jungen Advokaten, welcher plaidirte, mit folgenden Worten zu unterbrechen: „Maitre K., es ist nicht erlaubt in solcher Weise das Wohlwollen des Gerichtshofes, und das Vertrauen, das ihr Klient in Sie setzen konnte, zu mißbrauchen. Für das eine Mal vielleicht, daß sie im Monate plaidiren, hatten Sie, so scheint es mir, genügende Muße, um uns eine etwas studirte Bertheidigungsrede zuzubringen, anstatt der unzusammenhängenden und unverständlichen Bemerkungen, welche Sie uns schon zu lange hersagen.“ — Der in solche Weise zurechtgewiesene Advokat, sowie seine Kollegen, fanden die Lektion nicht nach ihrem Geschmack. Der Conseil der Lyoner Advokatenorbs versammelte sich und beschloß vom Präsidenten schriftliche Entschuldigungen zu erlangen. Der

Präsident verweigerte sie, worauf der Conseil erklärt hat, daß bis zum Tage, an welchem Genugthuung gegeben werde, kein Advokat mehr vor der zweiten Kammer des Appellgerichts plaidiren werde. Das Urtheil ist ausgeführt worden, und die zweite Kammer war gezwungen alle Prozesse um 14 Tage zu verschieben, da sich kein Advokat vor den Schranken präsentire.

Traurige Wahrheit. Goethe sagt: „Ein jeder hat, er sei auch, wer er mag — ein letztes Glück und einen letzten Tag.“ Dazu bemerkt ein neuerer Dichter: „Der Arme hat, er thu' auch was er mag, sein erstes Glück an seinem letzten Tag.“

Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unseres Journals ein anerkanntes literarisches Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Ereignisse unserer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Bücherpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrags, nämlich zu nur 50 Pfennig pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene „**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**“, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur 50 Pfennig pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetroffene zweite Band gibt uns Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zeigt, wie der erste, einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman ist darin durch die meisterhafte Arbeit des Schriftstellers Max von Schlägel: „Gepanzerte Herzen“ vertreten, diesem reiht sich eine größere, im gleichen Bande abgeschlossene Novelle: „Das Kind des Hasses“ von E. von Dincklage an, welche Erzählung wir als eine der besten Leistungen dieser hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen müssen. Hierauf folgt eine Reihe kleiner interessanter Beiträge: „Aus der Zeit des Junitzwanges“ von H. Scheube. — „Etwas von Sonnenflecken“ von A. Weidenthal. — „Der erste Gruß der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweizer-Mosen. — „Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld“, eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Älteren von Fr. v. Hirschberg. — „Das Theater in Japan“ von H. Osterland. — „Giftige Fische“, ein Kapitel aus der Naturgeschichte von H. S. Discus. Den Schluß bilden eine Reihe lehrreicher Miscellen. Der Gesamteindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise „billig und schlecht“ sondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 21. März 1878.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöse.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 5	Etr. 220	Säcke 7	1798	3
Haber.	Säcke	Etr. 132	Säcke —	873	89

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	11	10	—	—	
Dinkel „ „	8	35	8	15	7	97	10
Haber „ „	6	65	6	57	6	45	14
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Gerste	3	—	2	90	2	80	
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	10	—	—	—	—	
Weizen	5	10	5	—	—	—	
Ackerbohnen	3	20	3	10	3	—	
Erbfen	6	—	—	—	—	—	
Linsen	6	—	—	—	—	—	
Weißkorn	3	30	3	20	3	—	
Weizen	2	80	2	60	2	50	
Kartoffeln	1	50	1	40	1	20	
Pfd. Butter	—	90	—	85	—	—	
1 Bd. Stroh	—	40	—	36	—	—	
1 C. Heu	—	—	2	64	—	—	

2 Pfd. Brod 28 Pf. 4 Pfd. schw. Brod 48 Pf. 1 Kr.-Becken 60 Gr. 3 Pf.